



Foto: Karl Alber

Erzeugung und Vertrieb von Leder- Waffen- Huf-Konservierungs- und Putzmittel für KuK-Militär

Wien XVIII., Cermak-Gasse 2

Gegründet:1884

Zur Person des Industriellen Karl Schmoll von Eisenwerth:



Karl Schmoll von Eisenwerth - ÖNB-Bild aus 1932 – aus Web-Site Museum Mannersdorf

(11. Februar 1852 in Mannersdorf am Leithagebirge, Haus Nr. 14 (heute Hauptstraße 23), Niederösterreich; † 7. Mai 1936 in Wien)*

Sohn von Josef Ludwig Schmoll von Eisenwerth (*19. August 1807 in Wien) und Josefa geb. Schulz, die 1843 in Mannersdorf heirateten.

Vater Josef Ludwig Schmoll von Eisenwerth war zu dieser Zeit k. k. Finanzwach-Kommissar in Ebreichsdorf sowie Gemeinderat und Bäckermeister in Mannersdorf.

Die 6 Geschwister von Karl Schmoll von Eisenwerth:

Josef (*19. März 1845), Barbara (*22. September 1846), Ludwig (*21. September 1847), Julie (*12. März 1845) und Franz (*16. Jänner 1858)

Besuch der Mühlbauer'schen Handelsschule in Wien, danach Komtivist bei Banken.

Militärdienst im k.u.k. Feldartillerieregiment Nr. 7.

Unmittelbar darauf Werksleiter und Buchhalter bei der Stollwiese Kalkgewerkschaft Kaltenleutgeben.

1882

Eheschließung mit Frl. Leopoldine Gruber am 15.2.1882 (*28. August 1858 in Wien).

Eintritt in das chemisch-technische Unternehmen Ruß & Co. Wien VI., Kettenbrückengasse 7, später Geschäftsleiter mit chemisch-technischer Betriebsführer-Zulassung.

1884

Produktionsbeginn

von selbstentwickelten Lederpflege-, Waffen- und Hufkonservierungsmittel für das Militär, wobei ihm seine Erfahrungen im k. u. k. Feldartillerieregiment Nr. 7 sehr entgegenkamen. Ein besonderes Qualitätsmerkmal war die hohe Wasserfestigkeit der mit Schmoll-Pasta behandelten Stiefel- und Schuhwerke, erzielt durch die Mitverwendung von niedrigschmelzenden Paraffinen. Diese waren auch für den sprichwörtlichen Hochglanz verantwortlich.

Die hohen und allen Ansprüchen gerecht werdenden Produktqualitäten bringen bald darauf die ersten Auszeichnungen:

Goldene Medaillen

1885 und 1887

auf den Industrieausstellungen in Linz,

1889

bei der Ersten Landesausstellung von Kroatien und Slawonien

1890

Übersiedlung des Betriebes nach Wien XVIII., Ranftlgasse

Die Empfehlung „Verwendung zum Gebrauche bei der Truppe“

1892 und 1895

beschleunigten die rasante Umsatzentwicklung auch bei den Privat-Kunden außerordentlich, weshalb Keller-Räumlichkeiten in den umliegenden Häusern Martinstraße 12, 13, 20, 22, 24, 27, 28 und 30 angemietet werden mussten.

Martinstraße 26

war für den Expansionsdrang nicht zu erhalten, weil dort die Firma D. Mahler & Söhne schon seit 1874 Ätherische Öle, Essenzen, u. ä. herstellte.

(Diese Eintragung ist aus dem Industrie

Mahler D. & Söhne, XVIII. Martinstraße 26, Erzeugung von ätherischen Ölen und Essenzen, Spirituosen, Fruchtsäften und Limonadencreme. I Heinrich M., Theodor M. (1874). † Mahlersöhne. 2 Destillierapparate, 8 Arb. ‡ Nachfolgest. T 20.159, P Wien 6768, Prag 6768. Bkv.: Wr. Bankv.

Compass 1919 Seite 1244)

weitere Auszeichnungen:

1894

auf der Internationalen Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen und Verkehrsmittel

1896

bei der Industrierausstellung in Wels

1901

Eigenentwicklung eines Eiweißkraftfuttermittels für Pferde

1902

Verleihung des Titels eines „Kaiserlich- königlichen Hoflieferanten“ mit der Erlaubnis, das kaiserliche Wappen in Firmen- und Markenbezeichnungen zu führen

Ehrung für hohe Produkt-



Qualität in Paris

1903

Bezirksmuseum Wahrung

amtlichen Wiener Zeitung
Wien, I., Baderstraße 13

Wir erlauben uns höflich aufmerksam zu machen, daß in der am 8. August 1903 anlässlich des 200jährigen Bestandes der „Wiener Zeitung“ erschienenen Festschrift von Ihnen folgende Notiz – Anzeige – Monographie erschienen ist:

KARL VON SCHMOLL KAIS. UND KÖNIGL. HOFLIEFERANT

FABRIKATION VON LEDER-, WAFFEN- UND HUF-KONSERVIERUNGSFETTEN UND PUTZMITTELN FÜR LEDER
WIEN XVIII/1.

Wenn auch die Erzeugung von Konservierungsfetten und Lederputzmitteln nicht zu jenen Unternehmungen gehört, die große, fabrikmäßige Anlagen erfordern, so ist doch die damit beschäftigte Industrie schon wegen der ganz bedeutenden Quantitäten, in denen die Ware produziert wird und wegen ihres von Jahr zu Jahr steigenden Umsatzes berechtigt, die gebührende Beachtung seitens des Volkswirtes zu beanspruchen.

Der Fabrikant von Konservierungsfetten und Lederputzmitteln ist in ganz ungewöhnlichem Maße auf das Vertrauen des Konsumenten angewiesen, der ja nicht in der Lage ist, die Zusammensetzung und die von ihr bedingte Güte und Eignung derartiger Fabrikate zu prüfen. In keinem zweiten Fabrikationszweig aber kommen so viele Fälschungen und minderwertige Produkte vor, wie gerade in diesem.

Es verdient daher besonders anerkannt zu werden, wenn sich die Fabrikate der Firma Karl v. Schmoll durch ihre erprobten Qualitäten einen ersten Platz in der bezeichneten Branche erworben haben, da insbesondere Lederputzmittel bisher gewöhnlich aus dem Auslande, z. B. England, bezogen wurden.

Herr Karl v. Schmoll gründete sein Unternehmen im Jahre 1884. 1892 begann er, Lederputzmittel aus reinen Fettstoffen in den Handel zu bringen, die er auf Grund des von ihm erfundenen Verfahrens erzeugte, während er bis dahin ausschließlich Putz- und Konservierungsmittel, u. zw. Lederlacke, für das Militär geliefert hatte.

Das eben erwähnte neue Fabrikat der Firma gewann unter dem Namen „Leder-Putzpasta“ bald die weiteste Verbreitung. Besonders in der Armee wurde dieselbe zum Putzen des Mannschafts- und Pferde-riemenzeuges verwendet. Die hohen Erlässe des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums und des k. k. Landesverteidigungsministeriums, sowie die Anerkennungs schreiben der k. und k. Korpskommanden und Abteilungs-kommandanten liefern den besten Beweis für die erprobten Eigenschaften der von der Firma gelieferten Waren.

Aber nicht nur die Leder-Putzpasta für Militärzwecke, auch die Putzpasten für Schuhe aus gelbem Leder, Lack-, Chevreau- und Bockleder erfreuen sich des besten Rufes nicht bloß im Inlande, sondern auch im Auslande, wohin die Firma trotz der ungünstigen Zollverhältnisse einen regeren Export anstrebt. Diesem Zwecke dient auch die Beschickung von Ausstellungen, so derzeit der internationalen Ausstellung in Athen.

Von Auszeichnungen, welche die Firma erhalten hat, erwähnen wir: Goldene Medaillen 1885 und 1887 (Industrierausstellungen in Linz); 1889 (Erste Landesausstellung von Kroatien und Slavonien); 1894 (Internationale Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen und Verkehrsmittel); 1896 (Industrierausstellung in Wels); 1902 (Internationale Ausstellung Paris); ferner 1888 und 1898 die Jubiläumsmedaillen.

Beitrag Karl von Schmoll zur Jubiläums-Ausgabe „200 Jahre Wiener Zeitung 1703 – 1903“

1906

Neuerliche Expansion nach Wien XVIII., Martinstraße 28

1907 - 1915

Eigenentwicklung und Erzeugung eines Kunstmarmors und einer Kunststeinbodenplatte

„Ceolith“

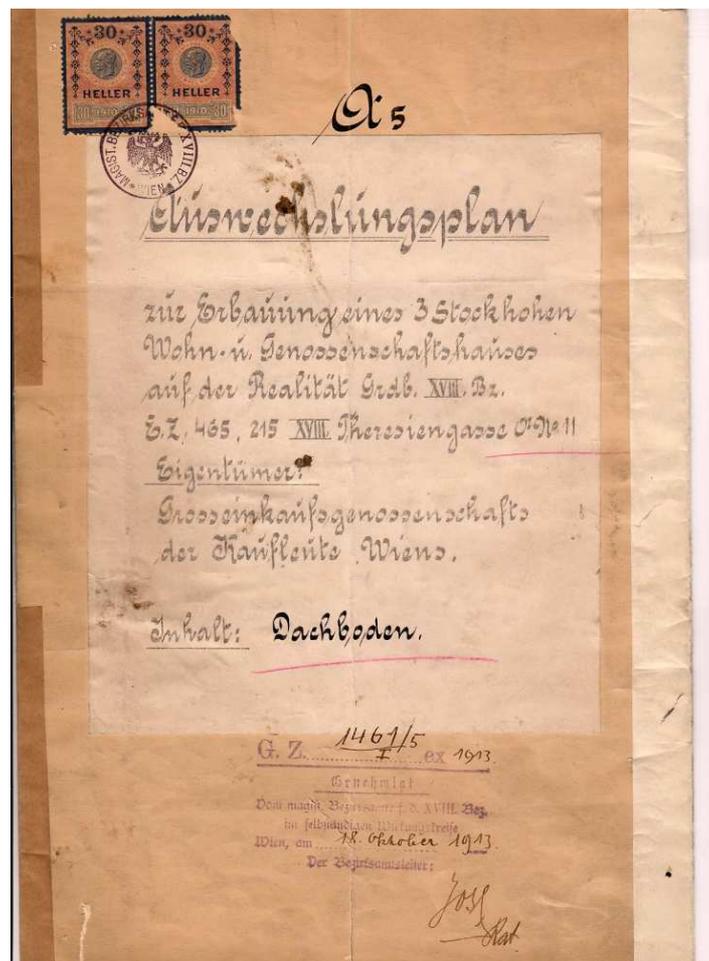
in Wien XVIII., Schumannngasse 11 – seit 1910 zusätzlich zu den anderen Liegenschaften im Eigentum der „Schmoll“

Pflegemittel für Leder, Möbel, Fußböden sowie die Herstellung von Backpulvern rundeten die Verkaufspalette ab.

Parallel dazu Errichtung von Zweigwerken in beinahe allen Ländern der Monarchie.

1913

Zwecks Sicherung der wichtigsten Rohstoffe wurde in Pernitz/NÖ eine eigene Terpentin-Raffinerie betrieben.



Einreichplan Dachausbau Wien XVIII., Thersienengasse 11

1915

- Schmoll Karl v. k. k. Hofl., XVIII./1
Martinstraße 28 (1884). I Karl S. v.
Eisenwerth. Pa Dr. Karl Schmoll v.
Eisenwert, Max Schmoll v. Eisenwerth.
† Schmoll Wien Martinstraße. Erz.:
Lederputzmittel. ⚡ Rußl., Südamer.
T 22.160, P Öst. 27.274. Ung. 12.250.
Bosn.-Herz. 7108, Bkv.: Anglobank.

- Schmoll Karl v., XVIII./1. Martins-
straße 28. Hoflieferant, Kunststein-
erzeugung (1884) I Karl S. v. Eisen-
werth. Pa Dr. Karl Sch. v. E. u. Max Sch.
v. E. † Schmoll, Wien XVIII. Erz.:
Kunststeinplatten für Fußbodenbelag.
T 22.160, P Öst. 106.302. Ung. 12.250.

Industrie Compass
1915 Seiten 1062
und 172



Werbung 1917

1918

mit dem Ende des Ersten Weltkrieges gehen beinahe alle wichtigen Absatzmärkte, sowie Adelstitel und Firmenprädikate verloren.

1919

- Schmoll Karl v. XVIII./1, Martinstraße 28 (1882). I Karl S. v. Eisenwerth. Pa Dr. Karl Schmoll v. Eisenwert, Max Schmoll v. Eisenwerth. T Schmoll Wien XVIII. 30 Arb. Erz.: Lederputzmittel. T 22.160, P Öst. 27.274. Ung. 12.250. Bosn.-Herz. 7108, Bkv.: Anglobank.

Eintragung im Industrie Compass 1919 Seite 1251

Faktura vom 11.10.1919 – ein Dokument aus unwiederbringlich verlorengegangenen Zeiten....

KARL V. SCHMOLL - WIEN
Kaiser und Königlich Hoflieferant

LINZ 1885 WELS 1885 LINZ 1887
CEZDUBOVICE 1886
WIEN 1888
Jubiläum - Denkm.
WIEN 1896
Jubiläum - Denkm.
PARIS 1904
Kaiserliche Hofapotheke
WIEN 1904
WIEN 1904 II. W. W. - Ausstellung - 1896/1904

Wien, am 11. Oktober 1919

Faktura für Herrn F. Pucheggers Söhne,
Gloggnitz.

Ihr den mir gütigst erteilten Auftrag vom 30. IX. verbindlichst dankend, überreiche ich Ihnen hiermit Faktura, deren Betrag ich mir nachzunehmen erlaube.
Nach der Erneuerung Ihrer geschätzten Aufträge bestens empfohlen haltend, zeichne ich hochachtungsvoll

Sende auf II Rechnung und Gefahr per Post franko :
Zahlbar und klagbar in Wien

K.V.S.		KRONEN	HELLER																		
✓ 6	Schmollpasta schwarz klein a K 24.--	144.--																			
✓ 3	" " mittel a K 54.--	162.--																			
	Frankatur	2.20																			
	Wertangabe	20																			
		308.40																			
	2 Kollie																				
	Hertl, Nr. 336.																				
	<table border="1"> <tr> <td>24 00</td> <td>17 00</td> <td>K. 309 00</td> </tr> <tr> <td>24</td> <td>57</td> <td></td> </tr> <tr> <td>24 24</td> <td>17 57</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2 02</td> <td>4 15</td> <td></td> </tr> <tr> <td>60</td> <td>10 5</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2 62</td> <td>57 9</td> <td></td> </tr> </table>	24 00	17 00	K. 309 00	24	57		24 24	17 57		2 02	4 15		60	10 5		2 62	57 9			
24 00	17 00	K. 309 00																			
24	57																				
24 24	17 57																				
2 02	4 15																				
60	10 5																				
2 62	57 9																				

NACHNAHME

K. 309 00
C/B 90

REKLAMATIONEN können nur innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Ware-Berechtigten eingereicht werden

Infolge steter Erhöhung der Materialkosten kann ich ab 1. Sept. 1919 Aufträge nur zum Tagespreise übernehmen.

1920

Umwandlung in eine Offene Handelsgesellschaft (OHG)

— Schmoll Karl, XVIII./1, Martinstraße 28 (1882). I Karl S., Dr. Karl Schmoll, Max Schmoll, Friederike Staufenberg, Ludwig Staufenberg. † Schmollpasta. 40 Arb. Erz.: Lederputzmittel. T 29.314, P Wien 27.274, Prag 501.038, Budapest 12.250, Sarajevo 7108. Bkv.: Anolobank.

Industrie Compass 1924/25 Seite 960

Dr. Karl Schmoll, geb. 3.1.1883, Max Schmoll, geb. 6.8.1885, Friedrike Schmoll, verehel. Staufenberg, geb. 18.3.1888

In der Folge Gründung von Auslands-Niederlassungen bzw. Produktionsstätten mit ortsansässigen Partnern in Ungarn (Budapest), Rumänien (Kronstadt) und Jugoslawien (Maribor, Zagreb) sowie einer Tochterfirma in Preßburg, dazu Lizenzvergaben nach Polen ließen das Unternehmen sowohl personell, als auch produktionsbedingt nach dem neuen Firmensitz Wien XVIII., Theresiengasse 11 expandieren.

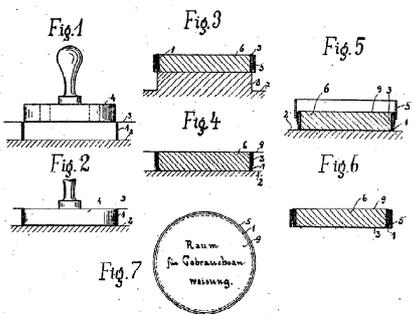
Mit der Umwandlung in eine OHG gehen eine Reihe interessanter Patenterteilungen einher:

1922

Klasse 81 a. Ausgegeben am 11. Juni 1923.



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.
PATENTSCHRIFT N^R. 92907.



FIRMA KARL SCHMOLL IN WIEN.
Packung, insbesondere für Pasten und Verfahren zu deren Herstellung.
Angemeldet am 1. April 1922. — Beginn der Patentdauer: 15. Dezember 1923.



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.

KARL SCHMOLL V. EISENWERTH IN STUTTGART.
Verfahren zur Herstellung druckfähiger Zeichnungen, Malereien, Radierungen u. dgl.
für Handpressen-Tiefdruck.

Angemeldet am 4. August 1924. — Beginn der Patentdauer: 15. Dezember 1926.

1924

Die bisher angewendeten Verfahren für den Original-Tiefdruck haben wesentliche Nachteile, weil sie Metallplatten als Druckfläche benötigen und sind sehr schwierig, umständlich und zeitraubend. Außerdem haben sie in künstlerischer Beziehung vor allem auch den Nachteil, daß sie während der Entstehung der Zeichnung und selbst nach ihrer Fertigstellung die beabsichtigte Druckwirkung kaum erkennen lassen, dazu sind sie in den Ausdrucksmöglichkeiten, sowie in der Freiheit ihrer Anwendung wesentlich beschränkt.

Die vorliegende Erfindung betrifft nun demgegenüber ein Verfahren, das nicht nur gestattet, ein- oder mehrfarbige Darstellungen irgendwelcher zeichnerischer, malerischer oder original-graphischer Technik derart herzustellen, daß die Zeichenflächen unter völliger Wahrung der beabsichtigten Bildwirkung ohne irgendwelches umständliche oder zeitraubende Verfahren, sowie ohne Übertragung auf eine besondere Druckplatte auf der Tiefdruck-Handpresse druckfähig sind.

KARL SCHMOLL

SCHUHCREMEFABRIK

DRAHTANSCHRIFT: „SCHMOLLPASTA“ ♦ ♦ ÖSTERR. POSTSPARK. 27274
 UNGAR. POSTSPARK. KTO. 12250 ♦ ♦ PRAGER POSTSCHECK 501038
 BANKVERBINDUNG: ANGLOBANK ♦ ♦ FERNSPRECHER N° 29314

ZEICHEN: WIEN 89. Juli 1925
 XVII. MARTINSSTR. 28

Fakt: Sch A-Nr. 5879 Bez. Stanitznig

RECHNUNG

Herrn

Josef Finis,
Kaufmann

Dreulach
Post: Feistritz a. Gail
Kärnten



In Ausführung Ihres Auftrages vom 24. Ds. sandte ich für Ihre Rechnung und auf Ihre Gefahr per Post

Gegenstand	Dutzend	Nr.	schwarz	gelb	braun	rot	weiß	Preis	Betrag
Schmoll-Pasta	2	I	2					4.-	8.-
	2	II	2					6.20	12.40
	2	III	2					8.40	16.80
									37.20
ab 3% Rabatt								1.12	
1 Koli								3	36.08
Zahlbar in 30 Tagen mit 2% Skonto								=	30.72

Erlagschein

Vorsay A.-G. 2090/25

Anhand der Fakturen kann man die Firmen-Expansion deutlich erkennen:



KARL SCHMOLL

SCHUHCREMEFABRIK
 DRAHTANSCHRIFT: „SCHMOLLPASTA“ :: FERNSPRECHER NR. 29314
 ÖSTERR. POSTSPARKASSA 27274 :: PRAGER POSTSCHECK 501038

GOLD. MEDAILLEN

- 1888
- 1894
- 1898
- 1902
- BUDAPEST 1903
- KRONSTADT 1903
- MARBURG 1903
- WIEN 1914

Herrn

Josef Finis,
Gemischtw.,

Dreulach

Post: Feistritz a. Gail
Kärnten



FABRIKEN IN
 WIEN
 BUDAPEST
 KRONSTADT
 PRESSBURG

GEGRÜNDET
 IM JAHRE 1884

Auftrag vom 4. v. Mts. Nr. 1171 V. B. 5/1 Stanitznig WIEN, am 13. Februar 1926.
 XVII. MARTINSSTRASSE 28

RECHNUNG

Ich sandte auf Ihre Rechnung und Gefahr franko per Post

Gegenstand	Dutzend	Nr.	schwarz	gelb	braun	rot	weiß	Preis	Betrag
Schmoll-Pasta	2	I	2					4.40	8.80
	2	II	2					6.60	13.20
	2	III	2					9.20	18.40
									40.40
3% Rabatt									1.21
								S	39.19

mit 2% Skonto



KARL SCHMOLL

SCHUHCREMEFABRIK

DRAHTANSCHRIFT: „SCHMOLLPASTA“ :: FERNSPRECHER A 29314
 ÖSTERR. POSTSPARKASSA 27274 :: BANKKONTO: CREDITANSTALT J.

GOLD. MEDAILLEN

- WIEN 1888
- WIEN 1894
- WIEN 1898
- PARIS 1902
- BUDAPEST 1903
- ROM 1903
- BADEN 1903
- WIEN 1914

Firma

Josef Finis,
Kaufmann

Dreulach

Post Feistritz a. Gail, Kärnten



FABRIKEN IN

- WIEN
- BUDAPEST
- KRONSTADT
- PRESSBURG
- MARBURG

GEGRÜNDET
 IM JAHRE 1884

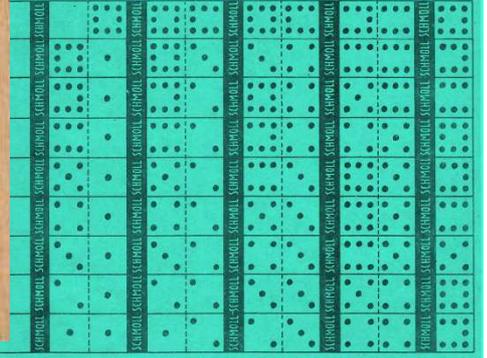
Ihr Auftrag vom 23.5. Nr. 671, Stanitznig K. Nr. 5 WIEN, am 27.5.29
 XVIII. THERESIENGASSE Nr. 11

RECHNUNG

und sehr wirksame Produkt- und Image-Werbung – auch auf Streichholz-Schachteln.....



SCHMOLL-DOMINO



Schneide erst den Karton längs der ---Linien auseinander und dann erst die einzelnen Domino-Steine heraus.
 Zum Aufstellen der Domino-Steine folle ein Stück Karton so, wie untenstehende Figur zeigt. Viel Vergnügen!
 SCHMOLL OBERALL!

1927

Karl Schmoll wird mit dem Titel „Kommerzialrat“ ausgezeichnet.

Übersiedlung in den neuen Komplex Wien XVIII., Theresiengasse 11, der ein Jahr zuvor käuflich erworben wurde, und wo eine nach den damals modernsten Erkenntnissen eine zeitgemäße Produktionsstätte eingerichtet war

1929



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.
PATENT-SCHRIFT N^o 120060.

Nr. 120060

FIRMA KARL SCHMOLL IN WIEN.

Kontrolleinrichtung für in Dosen verpackte Waren.

Angemeldet am 11. Oktober 1929. — Beginn der Patentdauer: 15. Juni 1930.

Es hat sich vielfach die Notwendigkeit ergeben, Massenartikel mit abnehmbaren Kontrollzeichen zu versehen. Die Kontrolle kann verschiedenen Zwecken dienen. Beispielsweise können diese Zeichen einen Behelf zur Verrechnung von Rückvergütungen, Rabatten oder Prämien bilden. Sie können aber auch zur Kontrolle der Lagerzeit dienen, was insbesondere bei Waren, deren Lagerfähigkeit begrenzt ist, von Wichtigkeit ist.

Insbesondere bei flüssigen und pastenartigen, in Dosen verpackten Waren, z. B. Schuhkreme, erweist es sich jedoch schwierig, derartige Zeichen in geeigneter Weise anzubringen, u. zw. derart, daß sie an der Verpackung genügend fest haften, um die Gefahr einer zufälligen Ablösung auszuschalten, dabei aber der Ablösung, wenn diese beabsichtigt wird, keine Schwierigkeit bieten und das gefällige Aussehen der Ware bzw. deren Verpackung nicht beeinträchtigen.

Der Erfindung gemäß wird dieser Zweck dadurch erreicht, daß der an der Dose angebrachte Öffner mit einem aus einem Stück mit ihm bestehenden, leicht abtrennbaren Fortsatz versehen wird. Dieser Fortsatz kann die für die Kontrolle notwendigen Daten, z. B. den Namen des Erzeugers oder des Händlers, den Zeitpunkt der Ablieferung und andere aufweisen.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand beispielsweise an einem Öffner für Schuhkremedosen dargestellt, u. zw. zeigen die Fig. 1 und 2 einen Öffner im Längsschnitt und in Draufsicht.

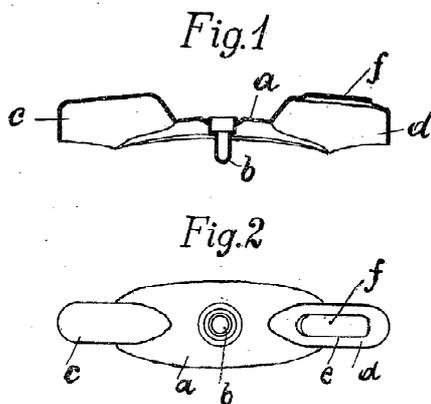
Der Öffner besteht in bekannter Weise aus einer Platte *a*, an der ein in der Dosenwand zu lagernder Drehzapfen *b* und zwei Griffe *c*, *d* angebracht sind. An dem Griff *d* ist ein U-förmiger Schlitz *e* vorgesehen, durch den ein als Kontrollzeichen verwendbarer Lappen *f* entsteht. Zweckmäßig wird der Schlitz *e* durch die Stanze, die dem Öffner auch seine Form gibt, hergestellt.

Der Lappen *f* liegt flach an der Oberfläche des Griffes *d* und kann daher bei der Verpackung der Dosen und beim Verkauf nicht störend wirken, ist aber durch Anheben leicht abtrennbar.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Kontrolleinrichtung für in Dosen verpackte Waren, dadurch gekennzeichnet, daß der an der Dose angebrachte Öffner mit einem aus einem Stück mit ihm bestehenden, leicht abtrennbaren Fortsatz versehen ist.

2. Kontrolleinrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß an dem Öffner Lappen bildende Schlitz vorhanden sind.



Druck der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien. 6126 80

Prämiert auf 43 Ausstellungen!

DIE 3 ERKENNUNGSZEICHEN DER SCHMOLL-DOSE

Alle anderen, blau-schwarz-weißen oder blau-weißen Schuhpasta-Dosen, welche diese drei Erkennungszeichen nicht aufweisen, sind keine SCHMOLLPASTA-DOSEN.
Hausfrauen, hütet Euch vor Fälschungen!

Die beste Schuhkreme!

1932

Verleihung des Großen Goldenen Verdienstzeichens der Republik für besondere Verdienste als Folge
für erfolgreiche Firmen-Strukturierung und Auslandsmärkte

Anmeldung der verbesserten Verschlusshilfe für die „Schmollpastadose“ mit speziell geformtem
Deckelheber zum Patent.

Klasse 81 a.

Ausgegeben am 10. Februar 1934.



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT.
PATENTSCHRIFT N^R 136445.

FIRMA KARL SCHMOLL IN WIEN.

Dose mit Öffnerhebel.

Angemeldet am 4. Februar 1932; Priorität der Anmeldung in Ungarn vom 21. Mai 1931 beansprucht.
Beginn der Patentdauer: 15. September 1933.

Es ist bereits bekannt, leicht zu öffnende Blechdosen zur Aufnahme von Schuhcreme oder Pasten mit einem drehbaren Öffnerhebel zu versehen, der zwischen dem Dosendeckel und einem neben den Deckel gebogenen Ansatz des letzteren gelagert ist. Diese Öffnerhebel haben jedoch den Nachteil, daß sie beim Drehen neben der Sicke des Dosenunterteils gleiten können und derart den Dosendeckel nicht anheben. Um dies zu vermeiden, wird im Sinne der Erfindung der Öffnerhebel derart ausgebildet, daß er im Verhältnis zur Mantelfläche des Dosendeckels eine schiefe Lage einnimmt und beim Verdrehen durch die Fingerkraft gegen die Mantelfläche des Dosenunterteils gedrückt wird. In dieser Weise wird das Abgleiten des Öffners von der Sicke sicher vermieden. Die Erfindung bezieht sich ferner auf eine Ausbildung des Öffnerhebels, bei welcher eine sichere Führung desselben erreicht wird.

Die beiliegende Zeichnung veranschaulicht eine Ausführungsform des Erfindungsgegenstandes. Fig. 1 ist eine Seitenansicht und Fig. 2 ein Querschnitt durch einen Teil der Dose in größerem Maßstab. Am zylindrischen Mantel 3 des Dosendeckels 2 ist in bekannter Weise eine Verlängerung oder ein Ansatz 4 angeordnet, der mit dem Mantel durch die Stege 5 zusammenhängt. In den Ansatz 4 wird eine Öffnung 6 ausgestanzt, die zur Lagerung des drehbaren Öffnerhebels 1 dient. An einem Ende des Öffners 1 ist ein Griff 9 und am andern Ende die an den Mantel 3 anliegende Kante 10 gebildet, die sich beim Anheben des Dosendeckels gegen die umlaufende Sicke 11 des Dosenunterteils stützt. Am Öffner 1 ist eine Warze oder Zapfen 12 gebildet, der zur Lagerung des Öffners zwischen dem Mantel 3 und dem aufgebogenen Ansatz 4 dient.

Zum besseren Halten des Öffners 1 kann aus dessen Stoff eine Zunge 13 ausgestanzt werden, die an der Außenseite des Ansatzes 4 aufliegt. Der an den Öffnerhebel anschließende Teil 14 der Zunge 13 liegt vorteilhafterweise am Rand des Ansatzes 4, in welchem Falle der Ansatz 4 im Sinne der Erfindung derart geformt wird, daß das Stück des Randes, das durch den Teil 14 während des Verdrehens des Öffners berührt wird, kreisbogenförmig ist, dessen Mittelpunkt mit dem Mittelpunkt der Öffnung 6 bzw. mit dem Drehpunkt des Hebels 1 zusammenfällt. Hiedurch wird erreicht, daß während des Verdrehens des Öffners 1 der Teil 14 beständig an den Rand des Ansatzes 4 gedrückt wird, was den Öffnerhebel führt.

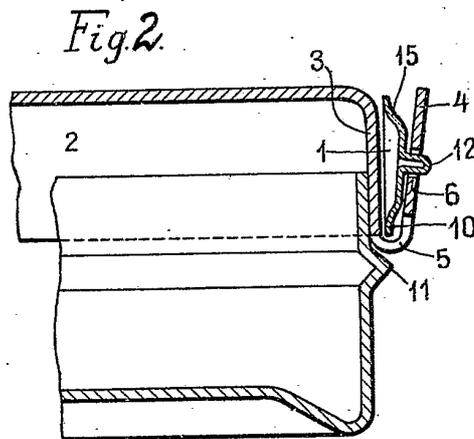
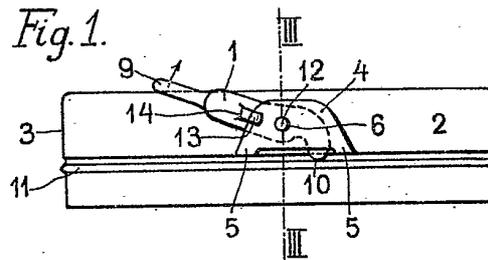
Wie bereits erwähnt, ist die Wirkungsweise des Öffners am sichersten, wenn seine Drehachse nicht in der Richtung des Radius des Mantels 3 liegt, sondern vom Mantel abwärts ein wenig nach unten schräg ist, wie aus Fig. 2 ersichtlich. In diesem Falle wird das Abgleiten der Kante 10 von der Sicke 11 sicher vermieden. Zur Sicherung dieser Lage des Öffners wird an dessen Oberseite die Ausbiegung 15 gebildet, die gegen die Mantelfläche 3 liegend, den Oberteil des Öffners von der Mantelfläche ferner hält als die untere Kante und in dieser Weise die beschriebene schräge Lage des Öffners sichert.

Es kann die Lagerung des Öffnerhebels im Ansatz 4 auch umgekehrt angeordnet werden, nämlich so, daß die Warze 12 aus dem Ansatz 4 gebildet und im Öffnerhebel ein Loch ausgestanzt wird, das auf die Warze des Ansatzes 4 paßt.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Dose mit einem zwischen dem zylindrischen Mantel des Deckels und einem aufgebogenen Ansatz des letzteren drehbar gelagerten Öffnerhebel, dadurch gekennzeichnet, daß der Hebel (1) im Verhältnis zum Dosendeckel schief gelagert ist, derart, daß sein Oberteil durch eine Ausbiegung (15) von der Mantelfläche des Dosendeckels ferner gehalten wird als sein Unterteil.

2. Dose nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der mit dem Hebel (1) zusammenhängende Teil (14) der den Hebel führenden Zunge (13) auf dem Rand des Ansatzes (4) aufliegt, wobei die durch den Teil (14) berührten Teile des Randes kreisbogenförmig gestaltet sind, dessen Mittelpunkt mit dem Drehungsmittelpunkt des Hebels (1) zusammenfällt.



Bei diesem Patent dürfte es sich wohl um das wichtigste der Firma „Schmoll“ gehandelt haben, revolutionierte es doch die mehrmalige Öffnung und Schließung der Pasta-Dose, ohne dabei Gefahr zu laufen, sich gleichzeitig und unnötig Finger mit Pasta zu beschmutzen.

Logischerweise wurde diese Errungenschaft gleich werbemäßig an den Mann bzw. die Frau gebracht:



Werbeträger Spielkartenserie für „Schwarzer Peter“



Aber auch die Aufmachung er Dosen war überaus ansprechend:



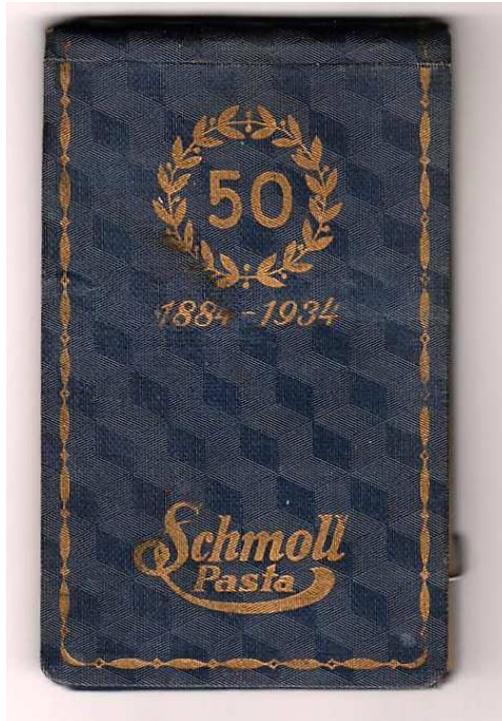
Bilder sagen mehr aus als 1000 Worte:

Die folgende Serie, eine kleine Auswahl aus den beginnenden 30-igern, schildert treffend Zeitgeist und herrschende Arbeitsverhältnisse:



1934

50-ig jähriges Firmenjubiläum



Bezirksmuseum Währing

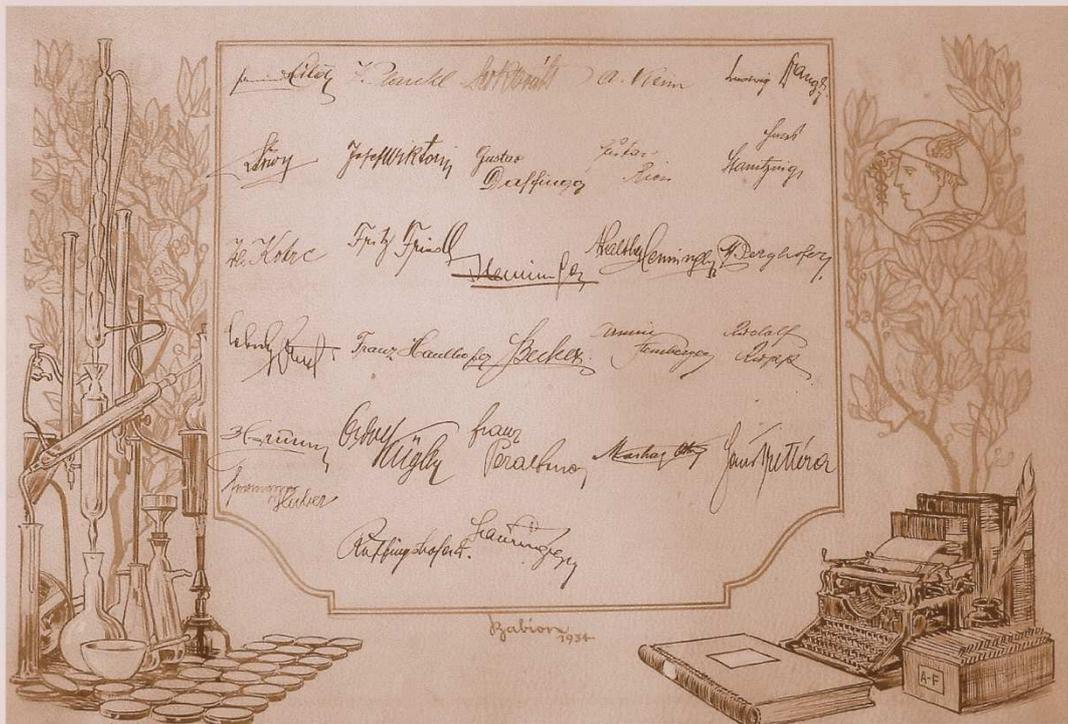


Unserem hochverehrten Chef
Herrn Kommerzialrat

CARL SCHMOLL von EISENWERTH

Besitzer des Osterreichischen Goldenen Verdienstzeichens
Gründer der Firma Karl Schmoll Schuhcremefabrik
Wien 18. Theresiengasse 11
anlässlich des 50 jährigen Bestandes der Firma
von seinen treuen und dankbaren Angestellten
gewidmet.

Wien am 15. Oktober 1934.



7.5.1936

stirbt Karl Schmoll in Wien

In tiefster Ergriffenheit geben wir Nachricht von dem Hingange unseres innigstgeliebten und hochverehrten Seniorchefs, des Herrn

Kommerzialrat

Karl Schmoll von Eisenwerth

Besitzer des österr. goldenen Verdienstzeichens

welcher am 7. Mai 1936 verschieden ist.

Er war uns allen bis zum letzten Atemzug ein leuchtendes Vorbild gewissenhaftester Pflichterfüllung, unermüdetster Arbeit und ehrlichen Schaffens und hat sich als unser gütigster Vater und Berater in allen Lebenslagen durch höchstes soziales Empfinden in unseren Herzen das schönste bleibende Denkmal gesetzt.

In unauslöschlicher Dankbarkeit geloben wir unserem teuren und unvergeßlichen Toten, die von ihm geschaffenen Werke in seinem Sinne mit größter Hingebung weiter zu pflegen.

Wir betten unseren Seniorchef am Montag den 11. d. M. um 5 Uhr nachmittags auf dem Döblinger Friedhofe zur letzten Ruhe.

Wien, am 9. Mai 1936.

**Die Gesellschafter, Angestellten und Arbeiter der Firma
Karl Schmoll.**

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, anzuzeigen, daß unser Gründer, Berater und väterlicher Freund, Herr

Kommerzialrat

Karl Schmoll von Eisenwerth

Besitzer des österr. goldenen Verdienstzeichens

am 7. Mai 1936 im 85. Lebensjahre verschieden ist.

Wir werden dem Andenken dieses selbstlosen und edlen Menschen stets Ehrfurcht und Treue bewahren. An seinem Werk aber, das er geschaffen hat, wollen wir, soweit es in unseren Kräften liegt, in seinem Geiste weiterbauen.

Die Schmoll-Pasta Fabriken in Budapest, Brasov, Bratislava, Marlbor, Krakau.

1938 – 1945

Trotz Krieg und Zwangsbewirtschaftung repektable Erhaltung von Marktanteilen

1945 – 1968

Zunächst mühsamer Wiederaufbau nach dem Verlust der ost-europäischen Produktionsstätten und Märkte, dann langsame Erholung.

In diese Zeit fallen noch folgende Patent-Erteilungen, die von der großen Kreativität und dem Fleiß der Nachkommen zeugen:

1951



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT
PATENTSCHRIFT NR. 169367

Klasse 34d

Ausgegeben am 10. November 1951

FIRMA KARL SCHMOLL IN WIEN
Putzkörper und Verfahren zu seiner Herstellung

Angemeldet am 31. Oktober 1949. — Beginn der Patentdauer: 15. März 1951.
Als Erfinder wird genannt: Ing. Otto Richter in Wien.

1957



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT
PATENTSCHRIFT NR. 191531

Kl. 22 d, 1/01

Ausgegeben am 26. August 1957

FIRMA KARL SCHMOLL IN WIEN
**Mittel zur in die Tiefe dringenden Anfärbung von Formkörpern aus zellulosereichen
Preßmassen, insbesondere von Holzfaserplatten**

Angemeldet am 11. November 1953. — Beginn der Patentdauer: 15. Oktober 1956.
Als Erfinder wird genannt: Ing. Walter Chlup in Wien.

Dezember 1957



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT
PATENTSCHRIFT NR. 194114

Kl. 37a, 20/03

Ausgegeben am 27. Dezember 1957

KARL SCHMOLL JUN. IN MANK (NIEDERÖSTERREICH)

Fertigteildecke

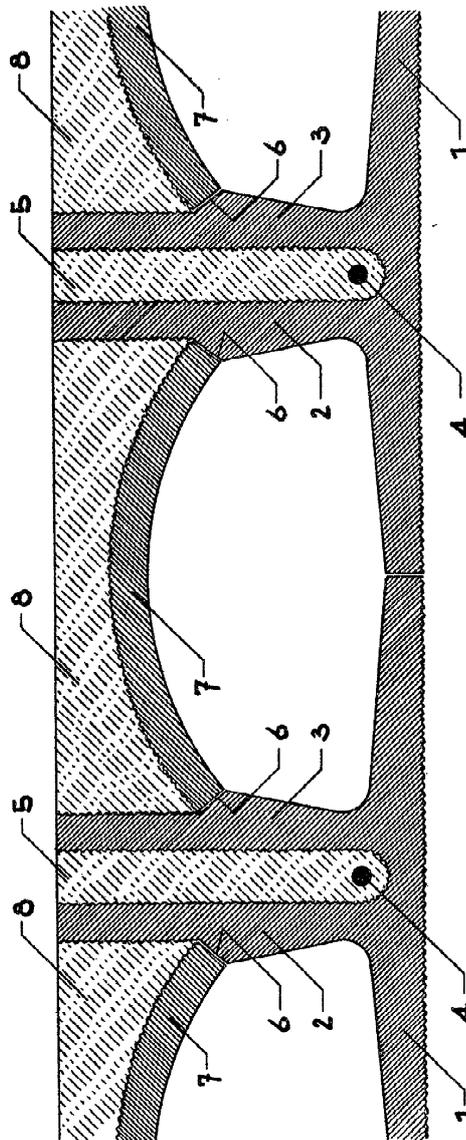
Angemeldet am 19. Juni 1956. — Beginn der Patentdauer: 15. März 1957.

Österreichisches Patentamt
Patentschrift

Nr. 194114

Kl. 37 a, 20/03

1 Blatt



1965



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT
PATENTSCHRIFT NR. 243163

Kl. 81 a, 16

Ausgegeben am 25. Oktober 1965

FIRMA KARL SCHMOLL IN WIEN
Einrichtung zum Stapeln von Stapeldosen

Angemeldet am 30. April 1964 (A 3869/64). - Beginn der Patentdauer: 15. Feber 1965.

Österreichisches Patentamt
Patentschrift

Nr. 243163

Kl. 81 a, 16

1 Blatt

FIG. 1

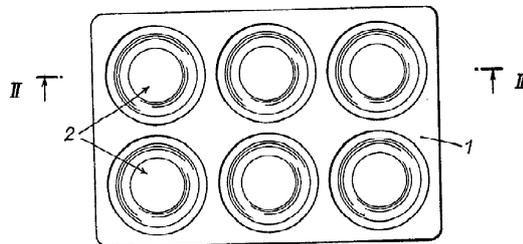


FIG. 2

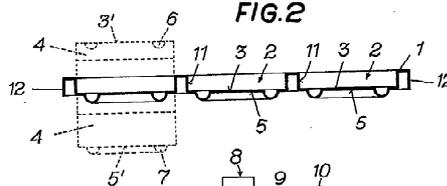
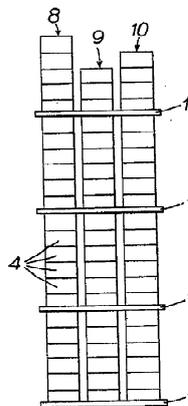


FIG. 3



Die vielen Aktivitäten können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Firmenleitung, aufgeteilt auf 3 Familien, bei vielen wichtigen Entscheidungen uneins waren – auch in so wichtigen Fragen wie Einkaufs- und Marktstrategie:

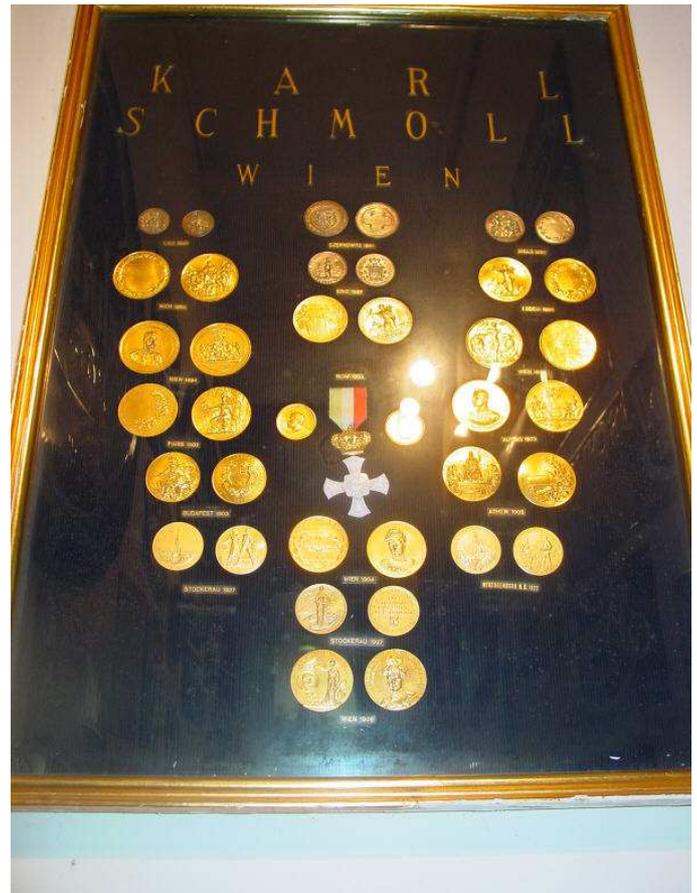
Mit dem zunehmenden Auftreten von in- und ausländischen Wettbewerbern, deren Expansions-Aktivitäten man nichts entgegenzusetzen hatte erfolgte

1968

der Ausgleich und Verkauf an

„Werner & Mertz“ Deutschland (später „Erdal“) mit der umgehenden Einstellung der „Schmoll“-Produkte, Marken-Namen, usw.

Noch ein volles Jahr wurde noch am Standort Wien XVIII., Theresiengasse 11 produziert, dann erfolgte die endgültige Schließung und Produktionsverlagerung zu „Erdal“ nach Hallein



Die Autoren;



Max Schmoll und Werner Kohl

Wien, März 2010

adaptiert für den Almanach „Geschichte der Chemischen Industrie Österreichs 1914 – 2004“

http://www.althofen.at/AVW_Museum/Seiten_d/geschichte_chemie.html

von

Werner Kohl



Auer von Welsbach Forschungsinstitut

Quellen:

Österreichisches Patentamt Wien

Mit besonderem Dank an Frau Direktor Dr. Ingrid Weidinger und Herrn Wilhelm Korinek

MAX SCHMOLL – Privat-Museum

Ursula Brustmann: „SCHMOLL ÜBERALL“ – Diss. (?) in den 70-iger-Jahren d. vor. Jahrhunderts.

Compass-Verlag 1140 Wien, Matznergasse 17

Hans Schwengersbauer: Mannersdorfer Einblicke 2007